

Pränumerations-Bedingnisse:
Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
D. it. täglicher Zustellung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.
vierteljährlich 3 „
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 kr. C. M.
vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer Amal ge-
spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3mal-
ger Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgebühren:
Universitäts-Casse, Nr. 4.
Redaktion:
in demselben Hause, im 1. Stock.

Nro. 260.

Sonnabend, 13. November.

1852.

Oesterreich.

Wien. Der Gesundheitszustand Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand bessert sich, den letzten Nachrichten aus Neuchâtel zufolge, fortwährend.

* Neuerdings sind bei der Staats-Zentralkasse 2,468,000 fl. in Anweisungen auf die ungarischen Landes-einkünfte eingestossen, welche zu Staatszahlungen nicht mehr hinausgegeben werden dürfen und daher am 13. d. M. in dem Verbrennhause am Glacis verbrannt werden. Eine Aenderung in der Summe des zirkulirenden Staatspapiergeldes wird jedoch dadurch nicht bewirkt.

* Der Bischof von Brünn hat ein Schreiben an den Klerus erlassen, worin er diesem zur Pflicht macht, darüber zu wachen, daß die Kinder katholischer Eltern nicht in akatholische Schulen geschickt werden, indem sie daselbst entweder zur Gleichgültigkeit gegen ihre Religion erzogen oder gar zum Abfall von ihrem Glauben verleitet würden.

* Ende dieses Monats soll Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland hier eintreffen. Ihr Aufenthalt wird jedoch nur von kurzer Dauer sein, da sie von hier nach Venedig reist, um dort den Winter zuzubringen. Ueberhaupt dürfte Venedig sich heuer einer sehr glänzenden Winterfession erfreuen, da auch der Graf Chambord, die Herzogin von Berry, Don Karlos, Graf Montemolin und der Herzog von Braunschweig den Winter dort verleben wollen.

* An der Universität in Wien lesen in diesem Semester: an der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät 13 ordentliche und 3 außerordentliche öffentliche Professoren und 7 Dozenten Vorträge über 36 verschiedene Fächer. — An der philosophischen Fakultät tradiren 20 ordentliche, 5 außerordentliche Professoren, 5 Dozenten und 8 Lehrer. — Die Philosophie ist in vier Fächer, Geschichte und Geographie in 8, Mathematik und Naturwissenschaft in 20, Kunstgeschichte in 2, Philologie in 31 Fächer abgetheilt. — Ueberdies wird noch Stenographie in deutscher und böhmischer Sprache gelehrt. — An der theologischen Fakultät werden 17 Gegenstände von 10 Professoren und einem Adjunkten gelesen.

Deutschland.

Berlin, 8. Nov. Dem Vernehmen nach wird unterm 15. d. M. das königl. Einberufungsschreiben für die Kammern erlassen werden. Der Zusammenritt der Kammern wird auf den 28. d. M. in demselben festgesetzt werden.

* Im Ganzen sind bisher 326 Wahlen zur preuß. Abgeordneten-kammer bekannt geworden: 161 derselben gehören derjenigen Partei an, welche die Verfassungsrevision wünscht; 77 fallen den nach links gelegenen Fraktionen zu, 53 Wahlen sind als Merikale zu betrachten und von 35 ist die politische Farbe noch nicht bekannt.

Seuilleton.

Der Martinitag.

An den Namenstag des heil. Martin knüpft sich eine der angenehmsten, wir möchten sagen eine der leckersten Erinnerungen, jene nämlich an einen fetten, dufenden Gansbraten, und wenn wir an diesem Tage jedem unserer Leser eine solch' deliziose Bescherung in die Schüssel oder auf den Tisch gezaubert wünschen, so möge man dies für nichts anderes als einen soliden Beweis von Nächstenliebe nehmen, die sich nicht bloß auf Herz und Geist unseres Nebenmenschen, sondern, was in gewissen Fällen weit gewichtiger ist, auch auf seinen Magen erstreckt. Allein damit geben wir uns noch nicht zufrieden; es genügt uns nicht, daß der freundliche Leser am Martinstage seine Portion Gansbraten verzehrt, sondern er soll auch wissen, warum er sie verzehrt, und da wollen wir ihm denn statt des herkömmlichen, aber im Augenblicke ziemlich kostspieligen Kartoffel- oder Sellerisalat's eine Dosis Reflexionen vorsetzen, und wünschen ihm im vorhinein besten Appetit.

Zu den vielen, mitunter recht originellen Sitten und Gebräuchen in Ungarn gehört es unter anderen auch, den Martinitag festlich zu begehen, und wer wäre hierzu wohl mehr berechtigt, als der Ungar, da der Heilige, dessen Namen von der katholischen Christenheit gefeiert wird, sein Landmann ist. Man findet aber auch in der That in sei-

** In München sind am 5. nichts weniger als drei Druckschriften, der „Volksbote“, die „Neuesten Nachrichten“ und ein bei Nieger erschienenenes „Kabbalistisch-astronomisches Lotto-Drafel, um die herausgezogenen fünf Nummern in der Zahlenlotterie zu berechnen,“ mit Beschlag belegt worden.

Frankreich.

Paris, 7. Nov. Der Senat hat sich heute um 12 Uhr Mittags versammelt und ist um 2 Uhr schon aufgebrochen, um in Masse nach St. Cloud den Beschluß zu überbringen, welcher dem bisherigen Präsidenten der Republik die Kaiserwürde anträgt. Der Beschluß hat im Senat nur eine Stimme gegen sich gehabt, die Stimme des Republikaners Vieillard.

** Kaum erfuhr Jerome von dem Beschluß der Kommission, so begab er sich in Begleitung seines Sohnes nach St. Cloud und erklärte seinem Neffen, daß er seine Funktionen als Präsident des Senates und Gouverneur der Invaliden niederlege. Louis Napoleon bot alles auf, seine Aufregung zu beschwichtigen und ihn unzustimmen; er erklärte ihm, daß nicht alle Chancen verloren seien, daß er ihn einst adoptiren könne, und daß er ihm mittlerweile eine hohe Stellung zu geben entschlossen sei. Jerome Bonaparte wurde aber dadurch gar nicht besänftigt, sondern er sprach seine Ansicht unverholen dahin aus, daß die Feindschaft gegen seine Familie nur eine tieferliegende Feindseligkeit gegen die Erinnerungen des Kaiserreiches verhälle.

** Einem Gerüchte zufolge wäre Hr. Dupin (ainé) die Stelle als erster Präsident des Kassationshofes angetragen worden, da Hr. Portalis bereits seine Entlassung gegeben. Schlägt Herr Dupin die Stellung aus, so soll Herr Troplong erster Präsident werden.

** Es heißt, daß Louis Napoleon sich dafür erkläre, die Sitzungen des Senates, die bisher geheim waren, der Öffentlichkeit zu überlassen. Bei den hier herrschenden Gesinnungen kann dies nur im Interesse des Regiments sein.

** Man glaubt noch immer, daß mehrere Präfekten und Unterpräfekten gewechselt werden sollen. Die kalte Aufnahme, welche Louis Napoleon in mehreren Städten gefunden, schreibt er der Taktlosigkeit der Behörden zu. Man erzählt noch manche lustige Anekdoten über die Reise des Präsidenten. So hört man unter Anderen, daß ein Präfekt den Gemeinderath der Stadt gefangen gehalten hatte, weil er fürchtete, daß die Mitglieder beim Empfange Louis Napoleons sich nicht einfinden würden.

Großbritannien.

London, 6. Nov. Vom Oberkommando der Armee war vorgestern die Ordre ertheilt worden, daß auf Befehl Ihrer Majestät von jedem im Reich des vereinigten Königreiches stationirten Regimentes ein Feldoffizier, 1 Kapitän, 1 Lieutenant, 1 Sergeant, 1 Korpo-

ral und 6 Gemeine dem Leichenbegängnisse des Herzog v. Wellington beizuwohnen haben. Diese Ordre ist jetzt dahin abgeändert worden, daß anstatt der 6 Gemeinen von jedem Kavallerie-Regimente eine Eskadron, von jedem Infanterie-Regimente eine Kompagnie sich dem Zuge anzuschließen habe. Vom 33., dem Lieblingsregimente des Herzogs, werden die Musikbände abgerechnet, allein 450 Mann erscheinen.

** Aus dem Mittelmeer ist der Dampfer „Sultan“ mit Briefen aus Konstantinopel vom 19., in Southampton eingelaufen. Er hatte 212 Pakete Geldmünzen, im Werthe von 207,666 Pf. St., aus Konstantinopel an Bord; der größte Theil dieser Sendung ist von der türkischen Regierung an deren Londoner Agenten consignirt, um das eingezahlte Katenkapital der nicht ratifizirten Anleihe zurück zu erhalten. Ueber die etwaige Interessen- und Prämienvergütung verläutet bis jetzt nichts.

** Bankausweis. Noten in Zirkulation: 23,813,055 Pf. St., somit ein Zuwachs von 652,840 Pf. Der Baarvorrath hat sich um 86,047 Pf. St. vermindert, und beläuft sich auf 21,158,268 Pf. St.

** 7. Nov. Am 5. war der Jahrestag der Pulverschwebung und richtig führte man die alte Poffe wieder auf, daß eine Deputation mit Lanzen bewaffnet in die Keller des neuen Parlamentsgebäudes ging, um nachzusehen, ob nicht das Parlament in die Luft gesprengt werden wolle. Die Deputation erschien auch dann richtig im Sitzungssaal und erklärte den Lords und Gemeinen, sie hätten nichts zu fürchten!

** Der Ueberfluß an Geld auf hiesigem Plage führt zu fabelhaften Spekulationen; man kann sich hievon einen Begriff machen, wenn wir sagen, daß vom 1. Juni bis Ende Oktober d. J. 153 Gesellschaften für Eisenbahnen, Minen u. dgl. Unternehmungen entstanden sind, die ein Kapital von 41,739,120 St. auch zusammenbrachten.

** „Morning-Post“ meldet, daß General Rosas zum Geschäftsträger der argentinischen Republik in London ernannt werden soll. Es wäre dies ein höchst eigenthümlicher Fall. Rosas war bekanntlich früher Diktator dieser Republik, und würde nun das Land, aus dem er verjagt ward, in London repräsentiren.

** Der Streit in der Presse, ob der neue Krystallpalast an Sonntagen geöffnet werden soll, dauert fort. Es wird darüber in Meetings und in den Journalen mit einer Heftigkeit debattirt, die eine so untergeordnete Frage kaum verdient. Die strengen Sabbatarianer stützen sich auf die alte Parlamentsakte, der zu Folge kein Geld an den Kassen an Sonntagen genommen werden dürfe. Wenn es weiter kein Hinderniß hat, wird die Gesellschaft, wie es längst im Plane war, das Entréegeld an den Bahnhöfen in Form von Fahrkarten erheben. An den Kassen der Bahnhöfe dürfte bis jetzt gezahlt und angenommen werden. — Die liberaleren

nem Lande zahlreichere sprechende Beweise von der Verehrung des heil. Martin, als eben bei uns, wo z. B., um nur eines Umstandes zu erwähnen, Duhende von Dörfern zu Ehren des Heiligen seinen Namen führen. Da haben wir unter anderen Martinsberg, Kis-Marton (Eisenstadt), Marton-Básár, Börs-Marth; es gibt in Ungarn im Ganzen 26 Ortschaften, welche den Namen Sz.-Marton führen, und 18 weitere, deren Namen mit Martin verknüpft ist.

Wie die Legende erzählt, wurde der heil. Martin in Sabarien (Steinamanger, ungarisch Szombathely, wo noch jetzt das Haus, darin er das Licht erblickte, gezeigt wird) im Jahre 316 geboren. Sein Vater war römischer Obrist und Kommandant eines Kavallerieregimentes. Mit dem 15. Jahre wurde der Sohn gleichfalls Soldat und diente bis zu seinem 18. Jahre als Reiter, aus welcher Zeitperiode ein rührender Zug von Herzengüte von ihm erzählt wird. Als er nämlich einen nackten Bettler auf der Erde liegen sah, der ihn um ein Almosen ansprach, er jedoch ohne Geld war, so zerschnitt er seinen Kammermantel und gab ihm die Hälfte zur Bedeckung, wofür er von seinen Kameraden weidlich ausgelacht wurde. Diefelbe Bettlergestalt soll ihm auch in der Nacht erschienen sein (nach der Legende war es Christus der Herr selbst) und gesagt haben, er solle dem Heidenthum abschwören und ein Christ werden, was Martin auch alsbald that, die Theologie studirte und dann Bischof in Tours wurde. Unter Kaiser Konstantin ließ er das Kloster der „Marmontier“, welches heutzutage noch steht, erbauen, so wie er außerdem während seines Lebens und Wirkens

über 2000 Ordensjünger heranbildete. Die Legende läßt den heil. Martin große Missionsreisen unternehmen, auf denen er auch sein Vaterland bereiste, seine Mutter zur Christin bekehrte, bei seinem Vater jedoch nichts ausrichten konnte.

So weit geht die Legende, an welche sich nun noch jene Sage reiht, welcher die „Martinitagen“ ihren Ursprung und ihre Bedeutung verdankt.

Der Vater des heiligen Martin, ein Feind des christlichen Glaubens, ward in Folge der Bestrebungen seines Sohnes, die Heiden für die Lehre Christi empfänglich zu machen, so erbittert auf denselben, daß er ihn, während er in Ungarn seinen Glaubenseifer erfolgreich entwickelte, rastlos verfolgen ließ; obwohl St. Martin nun auf der Hut sein mußte, um nicht in die Hände seiner Feinde zu fallen, und dadurch sein Wirkungskreis beschränkt wurde, so fand er dennoch allenthalben Anhänger und Tausende wurden von ihm bekehrt und getauft. Eines Tages aber wäre seinem frommen Eifer beinahe ein Ziel gesetzt worden, indem seinem Leben die höchste Gefahr drohte. Das nach ihm ausgesandte Militär war bereits auf seiner Spur und seine Anhänger hatten kaum noch Zeit, den Verfolgten in eine finstere Kammer zu verdecken, wo sich gerade eine Schaar Gänse befand. Als die Soldaten, welche das Haus durchsuchten und das Versteck des frommen Martin glücklich übergegangen hatten, sich eben zum Weggehen anschickten, fingen die Gänse zu schnattern an; die Soldaten, denen ein Gänsebraten ein willkommenes Lederbissen sein mochte, machten Rehtum und erbrachen die Kammer, wo sie den

Blätter wollen noch ein einfacheres Mittel gefunden haben, das Parlament solle nämlich die alte Parla-
mentsakte frischweg abschaffen.
** Macaulay hat im Unterhause seinen Sitz auf den ersten Bänken der Opposition eingenommen.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 12. November nach telegraphischem Berichte:

Table with 3 columns: Instrument, Price, and Instrument. Includes items like 5% Metalliques, Anleihen v. 1851 L. A., 4 1/2% v. 1830, etc.

Se. kais. Hoheit der Durchl. Herr Erzherzog Albrecht, Zivil- und Militärregierungsverwalter von Ungarn, Höchstweldcher am 8. d. M. eine kürzere Inspektionsreise vorgenommen hatten, sind ehervorgestern Abends mit dem Kriegsdampfer „Schlied“ hier wieder eingetroffen, welcher beim Landen durch Kanonenschüsse die vorgeschriebene Saluierung bewirkte.

Zum Besten des Museimgartens werden in dem großen Saale dieser Anstalt in der Winterfaison abermals zwei Konzerte stattfinden, und zwar wird, da an jedem Sonntag im Lloydsaale musikalische Soiréen gegeben werden, das erste Museimgartenkonzert Samstag am 27. l. M. und das zweite wahrscheinlich am 8. Dezember (am Maria Empfängnisfeste) stattfinden. Das interessante Programm des ersten werden wir nächstens mittheilen.

In der in der innern Stadt befindlichen Alster- gasse wird ein Kanal gegraben, nach dessen Beendigung auch die Pflasterung derselben vorgenommen wird. Viel- leicht wird auch dann die Reibe auf die Wintergasse kommen, besonders auf jenen Theil, der die Müllergasse mit der Donauzeile verbindet, und wo man auf dem gegenwärtigen Pflaster um so eher ein Bein brechen kann, als sich in diesem ganz abgesonderten Theil der Gasse nicht eine einzige Lampe befindet.

Wir machen unsere geehrten Leser wiederholt auf die Generalversammlung des Vereines zur Unter- stützung der ersten ungarischen Malerakademie aufmerk- sam, welche heute um 4 Uhr Nachmittags im Saale des Vereines (große Brückgasse, Weiß'sches Haus, 3. Stock) abgehalten wird, und zu welcher alle P. T. Gründer und Aktionäre gefälligst zu erscheinen ersucht werden. Dasselbst wird auch morgen (14. Nov.) Nach- mittags halb 3 Uhr die akademische öffentliche Feier- lichkeit vor sich gehen, wo die Prämienvertheilung unter den Böglingen und die Bilderauspielung stattfinden wird.

In der leztthin stattgefundenen Sitzung der Zuckerraffineriegesellschaft schlug der Ausschuss die Emit- tirung von 300 Prioritätsaktien à 500 fl. vor, ein Vor- schlag, der nach einer kurzen Diskussion auch von der Generalversammlung zum Beschluss erhoben wurde. Die Vorzüge der Prioritätsaktien bestehen darin, daß ihnen 6 Pct. Zinsen zugesichert werden, und daß ihnen überdies, nach Abzug von 5 Pct. des Stammkapitals, die gleiche Theilnahme am Gesamtgewinn, wie den Stammaktien, gewährt wird. Indeß ist den Stammak- tionären das Vorrecht der betreffenden Einzeichnung

bis zum 30. d. M. zuerkannt worden. Gleichzeitig muß auch der Ausschuss theilweise restaurirt werden. Es wurden demnach gewählt: der Walzmühlendirektor Fehr, der Gemeinderath Steindl, Karl v. Mayer aus Wien und der frühere Statthaltereirath Joseph von Havas als Inspektor der Anstalt. Dieser ist the last but not the least in der Reihe, die ungarische Nationalökono- mie zählt ihn zu den ersten ihrer Kultoren, ihn hat da- her auch die Versammlung mit dem Inspektorat der Fabrik betraut. Von der Ausdehnung der Fabriktstät- tigkeit gibt die Angabe, daß sie jährlich zirka 300,000 Zentner Rüben zu verarbeiten vermag, deutliches Zeugniß.

Im Nationaltheater sind binnen 5 Tagen die „Eugenotten“ dreimal, und jedesmal bei gedrängt vol- lem Hause gegeben worden. Wenn man übrigens hieaus den Schluss ziehen wollte, daß man in diesen Räumen nur mit der Oper Geschäfte machen könne, würde man sich sehr irren. Als vor ungefähr 10 Jahren das Lust- spiel „ein Glas Wasser“ erschien, wurde es im National- theater ebenfalls im Zeitraume einer Woche viermal und jedesmal bei gedrängt vollem Hause gegeben, und zwar ohne neue Dekorationen, ohne neue Garde- robe oder sonstigen szenischen Pomp. Aber freilich da müssen auch diese Novitäten von besonderem Interesse sein. (Sehr wahre und gestreichte Bemerkungen macht in dieser Beziehung M. G. Saphir in seiner Kritik der „Maffabäer“, in welcher den jetzigen Bühnendichtern wie Bühnenleitern treffende Vorwürfe gemacht werden.)

Im verfloffenen Monate sind im Nochspsitale 996 Kranke verpflegt worden, von denen 426 rekon- valeszirt, 21 genesen, 60 gestorben sind. Im ver- floffenen Jahre (vom 1. November 1851 bis letzten Oktober 1852) wurden 6037 Kranke aufgenommen, von denen 672 gestorben sind (53 wurden sterbend ein- gebracht).

Außer unseren drei Musikbanden sollen wir diesen Winter auch Kálozy aus London und Farkas Józsi aus Raab hier haben, ja man spricht schon von einer konzertirenden Vorstellung, welche alle 5 Banden zu- sammen geben wollen.

Die Gratifikation geschieht jetzt ausschließ- lich in der Zentralimperiaanstalt im k. k. Universitätsge- bäude, und zwar jeden Donnerstag.

Nach dem „E. Bl.“ steht eine Stellwagenein- richtung zwischen hier und Kesztemét bevor, und zwar sollen die Fahrten täglich stattfinden. Nach demselben Blatte werden die neugebauten Häuser des Herrn Psche- rer in der 3. Trommelgasse, des Herrn Maff in der Náborgasse, nächsten Georgi, das des Herrn Raffalt auf der Waldnerstraße nächsten Jakobi bewohnbar sein.

Frau Juliana Szanthy, geborne Kuty, die das reformirte Kollegium in Kesztemét jährlich mit nicht unbedeutenden Geldsummen bedachte, ist vor eini- gen Tagen gestorben.

Der bei uns so beifällig aufgenommene Kar- nevalscherz „Der Scandal“ von Forst, konnte auf der Grazer Bühne nicht ausgespielt werden, da das Publikum das Herablassen des Vorhanges ungestüm verlangte. Nichtsdestoweniger war das Haus zum Er- drücken voll, was dem urtheilsvollen Kritiker in der „Grazer Zeitung“ zu sarkastischen Bemerkungen Ver- anlassung gibt. C'est tout comme chez nous. Es ist dies ein alter Krebschaden und er liegt in der Richtung der Zeit, in unserer verfehlten Erziehung und Bildung, in dem Mause der gesellschaftlichen Lebens, das in voller Hast der Unterhaltung nachjagt, und jeden Ernst, jede Tiefe des Gefühles wie einen Mahnungsruß des

Gewissens zerhorrestirt. Nicht wir sagen das, sondern der ehrenwerthe Referent der „Gr. Ztg.“ der beschwich- tigend hinzusetzt: Mit diesen Worten kann keinen Ein- zelnen ein Vorwurf treffen, er trifft die Zeit, deren Kin- der wir Alle sind, und nur Wenigen ist es gegeben, sich über sie erhebend, ihren eigenen Weg zu gehen.

Der „Wanderer“ meldet, daß Fr. Denker, Demmer und Lipka mit sehr vielem Beifalle auf den Pesther Bühnen gastiren. In Bezug auf die beiden Erst- genannten ist diese Meldung sehr verspätet, da dieselben bereits vor 14 Tagen von hier abgereist sind; in Bezug auf Fr. Lipka hingegen sehr verfrüht, da diese Sänge- rin sich gar nicht hier befindet, und auch schwerlich ein- treffen wird.

Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, sind in Königreiche Ungarn 1876 Gesuche um Zulassung zur Advokatenpraxis eingelaufen, wovon auf Pest allein 463 kommen. Nach Pest steht Pressburg mit 101 und Neutra mit 98 in erster Reihe, dann kommt Stuhlwei- senburg mit 87, Erlau mit 86, Debreczin mit 74 u. s. w. Die wenigsten Kompetenzen lieferten das Thuroczer und Alföldubiner Landesgericht, indem bei dem ersten 13, und in Alföldubin gar nur 8 Gesuche einliefen. (T. Z.)

Wir berichteten neulich, daß man in Miskolcz aus dem halbfertigen Theater ein Granarium machen wollte; nun ist man in Baja im Begriff aus einem Gra- narium ein Theater zu machen. In derselben Stadt zirkuirten auch Subskriptionsbogen zur Errichtung einer Realschule, wie man auch von der schon einmal projek- tirten Baja-Szegediner Eisenbahn munkelt. Wenn es in Bajaern mit diesen Projekten nur nicht so geht, wie den Pestern mit der Gasbeleuchtung!

Aus der Araber Gegend, insbesondere aus Magyarárt wird geschrieben, daß der heurige Wein an Quantität zwar geringer sei als der vorjährige, an Qualität aber so vorzüglich, daß man ihn nur mit dem 1834er vergleichen könne. Komisch ist übrigens der Streit, den die dortigen Weinrentenbesitzer mit ihren Grundherren haben. Nach einem Erlasse des hohen Mi- nisteriums des Innern haben nämlich die Verpflichtun- gen der ersteren gegen die letzteren so zu bleiben, wie sie früher waren. Früher gab man von dem Ertrage eines jeden Weinrentens den Neunten und den Zehnten. Das- selbe gibt man auch jetzt ohne Wiederrede, und obwohl dies zusammengenommen noch etwas mehr als den fünf- ten Theil beträgt, so protestirt doch und verwahrt sich die ganze weinbauende Bevölkerung gegen die Venen- ung „Fünftel“, welche die Grundherren einführen wol- len, obwohl sie mit dem „Fünftel“ weniger zu entrich- ten hätten, als mit dem Neunten und Zehnten.

Ein Korrespondent aus Siebenbürgen hofft von der gegenwärtigen Einrichtung der Aemter auch einen Aufschwung der Landwirthschaft, denn meint er, früher war man halb Beamter halb Dekonom, und wurden demnach beide Beschäftigungen nur halb ver- richtet; doch ist man jetzt Beamter, so muß man sein Amt pünktlich ausfüllen, ist man feiner, so wird man durch dasselbe in dem Betrieb seiner Wirthschaft nicht ge- hindert.

Es ist doch eine schöne Sache, so ein Wohlthä- tigkeits-Album zu redigiren. Abermals geschieht von Marosvásárhely an die Herren Redakteure des Koson- ezi und des Nagyenyedi-Album eine Aufforderung, man möchte entweder die Werke erscheinen lassen und den Pränumeranten zuschicken, oder doch wenigstens heraus- sagen, wohin denn die Pränumerationsgelder gewan- dert sind.

Von dem Nagyköbör Professor Herrn Franz

heil. Martin in Gesellschaft seiner besiederten Verräther fanden und ihn gebunden zu seinem Vater brachten, der ihn ohne Zweifel ermordet hätte, wenn seine Mutter ihm nicht als Retterin erschienen wäre. Diese verhalf ihm zur nächtlichen Flucht, und wir finden ihn bald darauf in seinem Bestizthum zu Tours in Frankreich wohlbehalten ge- wesen. Damit aber der Frevel jener Gänse nach Verdienst ge- sühnt werde, verfallen vorzugeweise in Ungarn, jedoch auch noch in anderen katholischen Ländern viele ihrer Nachkom- men am Namensfeste des Heiligen dem Tode, ein eben nicht sehr beneidenswerthes Schicksal, das jedoch uns einen nicht zu verachtenden Lernerbissen in die Bratpfanne legt. Wir vermögen die Zahl der Gänse nicht anzugeben, welche am Martintage dem Dpfertode anheimfallen und wohlgemuth verpflegt werden; das aber können wir den Leser versich- ern, daß es viele Gläubige im Lande gibt, die es für eine arge Lücke des Schicksals halten, wenn sie am Martintage über einen Gänsebraten oder wenigstens über ein ausgie- biges Fragment desselben nicht disponiren können.

Wir bemerken noch, daß der heil. Martin nach einem gottesfürchtigen und thatenreichen Wandel als 86jähriger Greis im Jahre 402 sanft und selig im Herrn entschlaf- ten ist.

Zu jener Zeit, als Pannonien von den Ungarn erobert wurde, existirte bereits der mons pannonia unter dem Namen Martinsberg, von Katholiken bewohnt, und wurde auch in dem ungarischen Wappen mit dem Dop- pelkreuze bezeichnet. Der Berg, ein Glied der Drauer Ge- birgskette bildend, ist von jeher durch seinen vortrefflichen

rothen Wein berühmt. — Die ungarischen Könige haben mehrere Abteien und Probsteien zu Ehren des heil. Martin kreirt und mit großen Einkünften versehen. Die vorzüglich- sten darunter sind die Erzabtei St. Martini de S. monte Pannoniae, die Abteien S. Martini de Bules und S. Martini de Vaska. Die Probsteien S. Martini de Po- sonio und S. Martini de Orod. Diese betreffen in Un- garn bloß die lateinische Kirche. Die griechisch-katholische, ob unirte oder nicht-unirte, verehrt denselben heil. Martin, nur existirt bei ihr kein Standbild desselben. Das gelun- genste Standbild des heil. Martin befindet sich in Stein- amanger und Drava St. Márton, wo er als Bischof dar- gestellt ist, wie er das Volk durch Predigten zu bekehren sucht.

Was die Sitten und Gebräuche betrifft, so war es in früheren Zeiten Gebot, daß die in Ungarn lebenden Juden dem Könige am Martintage zwei fette Gänse zur Tafel liefern mußten, ein Gebrauche, der noch jetzt von der Pres- burger Judengemeinde befolgt wird, indem eine Deputation am Martintage nach Wien reist und Sr. Majestät dem Kaiser und Könige auf einer silbernen Schüssel zwei Gänse überreicht.

Obwohl die Martinigans in Ungarn allgemein gefannt ist, so wird sie doch vorzugeweise in den Orten settirt, wo mit dem Namensfeste des heil. Martin der Kirchweihstag verknüpft ist. Daß hierbei den Gesezen der Mäßigkeit nicht auf das gewissenhafteste Genüge geleistet wird, bedarf wohl kaum erwähnt zu werden; das regste Leben herrscht an die- sem Tage in den Ortschaften an der österröthischen, steiert-

rischen, kroatischen und slawonischen Grenze, wo Gänse- märkte gehalten, und tausende dieser schnatternden Ge- schöpfe theils lebend, theils gerupft, fast alle aber geschöpft verkauft werden; auch in Siengenlande, wo in Pinkafeld am Martintage Gänsemärkte abgehalten wird, werden tau- sende geschöpfter und gepuppter Gänse verkauft, und zumeist an die benachbarten Steierer und Oesterreicher, welche im Gebirge wohnen und auf ihren Weisern wegen der vielen Raubvögel kein Geflügel halten können.

Der „Haarbeutel“, der gar Manchem am Martintage angehängt wird, hat in Ungarn eine eigene Benennung, er heißt Martinfegen (szent Mártonyi-áldás), und man erzählt sich am Martintage mit besonderer Vorliebe von den während eines langen oder kurzen Lebens an diesem Tage erhaltenen „Haarbeuteln.“

Zum Schlusse erwähnen wir noch einer alten, wenn auch nicht sehr gänsefreundlichen Sitte in Ungarn, nämlich des Gänsefests, das den jungen Leuten auf dem Lande be- sonders Vergnügen gewährt, gegen das jedoch die Anti- Thierquälerversene energisch protestiren würden, wenn es noch existirte. Es wird nämlich eine fette Gans auf einen Tisch gebunden (bei schönem Wetter im Freien, bei ungün- stigem in der Schenkstube), mit ein Bursche mit verbunde- nen Augen tritt mit einem Säbel in der Hand drei Schritte von der Gans weg, dreht sich dreimal im Kreise um, geht wieder Schritte vorwärts und sucht der Gans den Kopf ab- zuhauen. Dies Spiel hat allerdings seine komische Seite; allein seit der Waffenablieferung hat es ein Ende genom- men, was eben nicht sehr zu bedauern ist. P. Z.

János ist so el- zugebenden „Bibliothek“ ers- deren der erste zweite die Nat- Die Sr. Fanci sein dort ein stabili- wunden, daß Handel und in der de- noch immer nu- pen besucht w- Die gehe: so schle- lung der Affie- Sein oder Mid- In V- dene politische- Die welche sich in Ersparsnisse zu muß, hat in einem Engländer send Franks g- war, diese Su- stehenden Scha- als ob es ein- großes Haus t- Eine in Ungarn ist b- Mehrzahl neue- Das zur Ausbildun- Ungarn befinn- weise bei den- Bühnen zu ve- dung der Gese- tion genau feu-

Wien. höchster Entsch- Handelsministe- Beweiss der M- rickstlichen Lei- den Orden de- gerubt.

12. M- wiser Herr E- nach vielen Dr- einen Besitz ge- selbst gehörte. anlangende „P- höchsten Strafe- Kerker, seine- nannter Sekret- worden.

An de- Bericht verbr- eine neue Anle- Part- behält Jerome- validen.

Londo- jetzt heißt, am- Buckingham P- und die von t- zu sanktionireh- lamentarberfünn-

Im Bu- zwischen dem- Antkarter M- Schenken auf- Partel gratis- nicht an Skan- daß Mr. Fox- dieser Gelegen- zester Zeit weg- Parlamente zu-

Madri- wird Bravo- und Finanzmi- Seine Gesamb-

Den b- kationsmitteln- len. Es ist näm- gelungen, Da- Straßen in- Die vorgenom- deren un- en auf seine- In- das um die- Schwimmhose-

János ist so eben der erste Band der von ihm heraus- zugehenden „Népiskolák könyvtára“ (Volksschulen- Bibliothek) erschienen. Derselbe zerfällt in zwei Theile, deren der erste populärer Weise die Geographie, der zweite die Naturgeschichte behandelt.

Die Klausenburger rechnen sehr darauf, daß Dr. Fancsi seinen früher gehegten Plan realisiren und dort ein stabiles Theater begründen werde. Es ist zu wundern, daß diese Stadt, welche einen ziemlichen Handel und Industrie, viele Aemter und Schulen hat, und in der der Adel des ganzen Landes sich versammelt, noch immer nur von herumziehenden Schauspielertruppen besucht wird.

Die Geschäfte der Gáefer Nübenzuckerfabrik gehen so schlecht, daß demnächst eine Generalversammlung der Aktionäre stattfinden wird, worin über das Ein oder Nichtsein der Fabrik entschieden werden soll.

In Wien erscheinen gegenwärtig 41 verschiedene politische und nichtpolitische Zeitungen.

Die bekannte große Sängerin Carlotta Grisi, welche sich in ihrer dornenvollen Laufbahn manche kleine Ersparnisse zu sammeln Gelegenheit gefunden haben muß, hat in der Nähe von Florenz ein Landgut von einem Engländer für eine Million viermalhunderttausend Franks gekauft, und sobald der Kauf geschlossen war, diese Summe in Bankscheinen aus der vor ihr stehenden Schatulle genommen und so leicht hin bezahlt, als ob es eine Guinee wäre. Sie wird nun auch ihr großes Haus in Paris für 600,000 Franks verkaufen.

Eine durchgreifende Regelung der Postanstalten in Ungarn ist bevorstehend, welche mit Errichtung einer Mehrzahl neuer Postexpeditionen beginnen wird.

Das Justizministerium hat angeordnet, daß zur Ausbildung des Richterstandes in Ungarn die für Ungarn bestimmten Richteramtskandidaten vorzugsweise bei den Landesgerichten in Niederösterreich oder Böhmen zu verwenden sind, um nicht nur die Anwendung der Gesetze, sondern auch die Kanzleimanipulation genau kennen zu lernen.

Letzte Post.

Wien. E. k. k. Apost. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. d. M. dem Finanz- und Handelsminister, Andreas Ritter v. Baumgartner, als Beweis der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen vorerwähnten Leistungen in den beiden Verwaltungszweigen, den Orden der eisernen Krone taxfrei zu verleihen geruht.

12. November. Man erinnert sich, daß ein gewisser Herr E. . . Kolonisten nach Ungarn sandte, die nach vielen Drangsalen zur Einsicht gelangten, daß sie einen Besitz gekauft, der dem Verkäufer nicht einmal selbst gehörte. Die Gerichte schritten ein und die so eben anlangende „Presse“ meldet, daß E. . . vorgestern zur höchsten Strafe für Betrug, zu zehn Jahren schweren Kerker, seine Mutter zu zwei Jahren und sein sogenannter Sekretär ebenfalls zu zwei Jahren verurtheilt worden.

An der Frankfurter Börse war am 5. d. das Gerücht verbreitet, die russische Regierung beabsichtige eine neue Anleihe von 10 Mill. Fl. Sterl. zu machen.

Paris, 8. Nov. Wie wir bereits angedeutet, behält Jerome seine Stelle als Gouverneur der Invaliden.

London, 8. Nov. Die Königin verläßt, wie es jetzt heißt, am kommenden Mittwoch Windsor, um im Buckingham Palace einem Geheimrath zu präsidiren und die von den Ministern vorzulegenden Thronreden zu sanktioniren. Am Donnerstag würde dann die Parlamentsöffnung durch die Königin in Person erfolgen.

Im Burgsteden Oldham dauert der Wahlkampf zwischen dem Torykandidaten Heald und dem radikalen Unstarker M. J. For fort. Die Tories haben alle Stimmen auf Weilen in der Munde den Wählern ihrer Partei gratis zur Disposition gestellt. Es fehlt daher nicht an Skandalen aller Art. Dennoch glaubt man, daß Mr. For am Ende gewählt wird. Wir wollen bei dieser Gelegenheit bemerken, daß sich die Tories in kürzester Zeit wegen anrüchlicher Wahlbestechungen vor dem Parlamente zu verteidigen haben werden.

Madrid, 3. November. Einem Gerüchte zufolge wird Bravo Murillo, Präsident des Ministerrathes und Finanzminister, von den Geschäften zurücktreten. Seine Gesundheit soll zerrüttet sein.

Tages-Chronik.

Den bereits bestehenden wohlfeilen Kommunikationsmitteln dürfte sich in Kürze ein neues beigesellen. Es ist nämlich in Edernförde einem Wagnermeister gelungen, Wagen mittelst Mechanik auf gewöhnlichen Straßen in Bewegung und schnellen Lauf zu bringen. Die vorgenommenen Proben entsprechen allen Anforderungen und der Erfinder wird in allen großen Städten auf seine Erfindung Privilegien nehmen.

In Mailand hat eine Frau ein Kind geboren das um die Oberschenkel und Lenden in der Form eine Schwimmhose schwarzbraun gefärbt stark wollig behaart

ist, an den übrigen Körpertheilen aber gleichgefärbte Flecken von verschiedener Größe zeigt. Es soll diese Mißbildung von der Wirkung des sogenannten Verzehens bei schwangeren Frauen herrühren, indem die betreffende Mutter sich erinnert, in ihrem dritten Schwangerschaftsmonate durch einige Zeit einen durch einen Marktschreier herumgeführten Affen betrachtet zu haben, der die genannten Theile mit einer kurzen Hose bekleidet hatte.

Der berühmte Tenor Duprez ist von der Stadt Paris zum Gemeinderath ernannt worden. Ob seine Stimme im Rathe der Väter von so großer Bedeutung sein wird, wie auf den Brettern, müssen seine Vorschläge zeigen.

Theater, Kunst und Literatur.

Von Felizien David, dem berühmten „Wästen-Kompositenur“ wird in Paris eine neue Oper, betitelt: „Das Ende der Welt“, einstudirt, und man glaubt, daß die frühere Primadonna der großen Oper, Frau Stolz, von ihrer Reise nach der neuen Welt zurückgekehrt, darin die Hauptrolle übernehmen werde.

In Paris wurde mit Fr. Rachel in der Titelrolle die Tragödie „Medea“ verballhornt von Legouvé, aufgeführt. Es zählt zu den allerschwächsten Werken, welchen je die Kunst dieser Tragödie Leben und Bedeutung einzuhauchen sich bestrebt.

Lokal-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „Gräberweg Stephan.“ Die Herren: Graf Jay, k. k. Rittmeister v. Almás. — Sigm. v. Botsfalvi-Both, Gutsbesitzer v. Botsfalva. — Jof. v. Insey, Gutsbesitzer von Zäberény — Erichsen, Direktor, — W. Cassian und Ludw. Dollmann, Beamte der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft. — Dr. Illinger, Hof- und Gerichtsadvokat, S. Wiesner, Hauptagent der Pester Walzmühle; Dr. Petrovits, k. k. Inspektor; Leitersdorfer, Großhändler und Joh. Straßner, von Wien. — Georg Teodoric, k. k. Lieutenant a. Kroatien. — Magasbázy sammt Frau, Wirtschaftsbearbeiter v. Marczaltó. — Jozseph Magasbázy, Privatier und Micheler sammt Mutter, k. k. Beamter v. Papa. — Adolph Kadisch, Praktikant v. Austerlitz. — Georg Romer, Privat v. Preßburg. — Franz Hettyár, Kaufm. v. Pipto-Sz. Miklós. — W. Beyer, Privat, v. Groß-Sz. Miklós. — Adolph Daehn, Bildhauer v. Berlin. — A. Kampf, Produktenhändler v. Neurausig. — Leop. Eibuschig, — Alois Boesfel, Doktor a. Mähren. — Alois Fischer, Bergbeamter v. Annatbal.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Leop. Specher, Leberer v. Bezán. — Leop. Kriszaber und Jozseph Schwarz, Handelsleute a. Ungarn. — D. Schreiber, Fruchthändler. — Leop. Frißrich und Johann Plank, Handelsleute v. Raab. — v. Ambro, Hofrath. — Moriz Berger, Handelsmann v. Szaba. Jof. Adler, Juwelier v. Raabau. — Ludw. Werkl, Buchhalter v. Temesvár. — Wilh. Bedrovics, Advokat. — Pangraz Hüfár sammt Familie, Oberstulrichter v. Wessprim. — Johann Braun, Fruchthändler von Wieselburg. — Math. Bödl, Leinwandhändler. — Paul v. Bukovensky, Präsekt. — J. Schönböck und A. Brunner, Handelsleute v. Gran.

Zum „Palatin.“ Die Herren: Albert Blaskovits, Grundherr v. Sz. Márton. — Georg Moos, Grundherr v. R. Krös. Jof. Csefalvay sammt Familie, Grundherr v. Linze. — Franz Spanisberger, Notár v. Kovári. — Jgn. Morányi, k. k. Bezirksrichter v. Zenta. — Anton Braunmühl sammt Familie, k. russ. Architekt v. München. — Thad. Hoffmann s. Familie, k. k. Finanz-Revident v. Zombor. — César Garby Contante, a. Bologna. — Karl Rimpler, Kandidat v. Preßburg. — Karl Schmidt, Architekt v. Stuhlweissenburg. — Demeter Popovits, Kaufm v. Siaco. — Frau Adele Thöb, Privatv. v. Tári.

Verstorbene im Barmherzigenpitale in Ofen.

- 5. Okt. Elias Spiger, Glaser, israel., 39 J. alt, an Wafersucht. — Jgn. Heißler, Tagelöhner, kath., 47 J. alt, an Lungenst.
7. Okt. Gottlieb Kofler, Bergknappe, kath., 47 J. alt, an Gehirnhautentzündung — Fr. Wamruschak, Müller, kath., 30 J. alt, am Beinbruch. — And. Kahlmann, Rutscher, kath., 54 J. alt, sterbend eingebracht.
8. Okt. Ludw. Mittelmann, Bürstenmacher, kath., 21 J. alt, an Lungenst.
9. Okt. Joh. Optal, Schneider, kath., 50 J. alt, sterbend eingebracht.
10. Okt. Joh. Roth, Tagelöhner, kath., 67 J. alt, sterbend eingebracht.
12. Okt. Eduard Stephanovits, Bäcker, kath., 15 J. alt, an Lungenst. — Joh. Neulingner, Wirth, kath., 42 J. alt, an Lungenst.
18. Okt. Alex. Lázár, Schneider, kath., 17 J. alt, an Lungenst. — Jof. Sedlaczek, Bäcker, kath., 50 J. alt, an Lungenst.
25. Okt. Feinr. Köfler, Kind, kath., 2 J. alt, an Ruhr.
27. Okt. Jof. Kost, Schneider, 19 J. alt, an Lungenst.

Früchtenpreise der k. Freistadt Pest

Table with 3 columns: Beste Qualität, Mittlere, Mindere. Rows include Pester Mezen, Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz, Risse, Hirseweizen.

Nemzeti színház.

Béret Pest, szombaton, november 13-kán, 1852: szünet.

A HUGONOTTÁK.

Az öszves személyzet új jelmezei Franceschini, bécsi es, kir. udv. operaszínházi Főruhátárnok készítményei. Az új díszítményeket festelte Montini. Az előadásban a Khevenhüller gróf es, kir. 35-ik számú so-rezredének zenekara is részt veend.

Személyek:

- Valois Margit, Navarra királynéja Kaiser-Ernstné.
Valentine, udvarhölgy Hasselt-Bart h.
Orbán, apród Gino Luiza.
A királynő udvarhölgye Hubenainé.
De Nangis Raoul, protestans nemes Young.
Marozel, segyverőke, protestans Kőszeghi.
Gróf Saint-Bris, Valentine-atyja, a Louvre kormányzója, katolikus Benza.
Gróf Nevers, Vangel.
Cossé, Hubenai J.
Tavannes, katolikus nemesek Bratka.
Thori, Virág.
De Rez, Udvarhelyi S.
Méru, Zsivora.
1-ső szerzetes Winter.
2-dik szerzetes Vincze.
3-dik szerzetes Morvai.
1-ső katolikus hölgy Hubenainé.
2-dik katolikus hölgy Pajor Anna.
Éji ör Udvarhelyi M.
Szolga Garzó.

Katholikus és protestans nemesek, Udvarhölgyek, Katholikus és protestans katonák, Tanulók, Városbízatosok, Czigányok, Gróf Nevers apródjai, Margit apródjai, Városi tisztok Szerzetesek, Földmivesek, Nép. Cselekvény helye: Paris és környéke.

Előadandó táncok.

A második felv.: „Füldő hölgyek táncza“ Amon Róza, Eötvös Boreza, Hesz Joséfa, Klasz Róza, Turcsányiné, Kovácsics Julia, Libera Maria és Schmidt Anguszta által.
A harmadik felv.: „Czigány tánc“ Kobler Luiza, Kobler Nina, ifj. Kobler Ferencz és a tánczkar 8 tagja által.
Kezdeté 7 órakor, vége 11 óra előtt.

Pester deutsches Interims-Theater.

33. Vorstellung im Abonnement.

Samstag, am 13. November 1852.

Zum ersten Male:

Des Teufels Pops.

Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von Karl Juhn und E. Flery, nach einer Idee des Clairville, Musik von Kapellmeister Karl Binder.

Personen:

- Benjamin Schwirbl, Hörer der Astronomie Witte.
Eustachius Süßholz, Gewürzkrämer und Mitglied des Mäßigkeitsvereins in Stru-neusehl.
Guteborn, Professor der Astronomie Fr. Blankovsky.
Steinberg, ein Wüdherr Fr. Echten.
Reitchen, Kammermädchen Fr. Alr. Calliano.
Fanni, Fr. Appel.
Linchen, Fr. Ant. Calliano.
Frau Sperraus, Hausmeisterin Fr. Matte.
Gabler, ein Wirth Fr. Räng.
Pakau, Gerichtsdienner Fr. Pennauer.
Fest, Die Stimme eines Hausjuden. Masfen. Volk.
Kaffeeöffnung 6 Uhr — Anfang 7 Uhr.

Königl. Stadttheater in Ofen.

10. Vorstellung im Abonnement.

Samstag, am 13. November 1852:

Ferdinand Raimund.

Charakterbild in 3 Aufzügen von Elmar. Musik von Kapellmeister Müller.

Personen:

- Ferdinand Raimund Fr. Schönau.
Friedrich Treu, dramatischer Künstler, dessen Freund Fr. Groß.
Fr. v. Prunkenstein, Banquier Fr. Köppl.
Amalie, seine Tochter Fr. Kiondbé.
Chevalier d'Orange, Amalien's Verlobter Fr. Kalls.
Baron Feser, ein Millionär Fr. Treumann.
Fr. v. Blinzauge, ein Spieler Fr. Korn.
Herr Drauser, ein Schauspieler Fr. Jordis.
Frau Born, eine arme Schauspielerin Fr. Albert.
Ein Bettler Fr. Engel.
Christoph, ein alter Bauer Fr. Rosen Schön.
Mirzel, seine Tochter Fr. Schüb.
Steffel, deren Mann Fr. Grosser.
Franz Rose, ein junger Landwirth Fr. Urban.
Ein altes Weib Frau Matte.
Kinder, Gäste bei Prunkenstein. Kaffeehausbesucher.
Anfang um halb 7 Uhr.

Sparcassen.

Pester Sparcasse: Ed der Universitäts- u. Rothbacher-gasse Nr. 490, 1. Stock.

Diner Sparcasse: Fischersadt, Hauptgasse am Douan-Quat Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags für Ein-agen und Rückzahlungen geöffnet.

Wasserstand der Donau am 12. November.

6 Schuh 7 Zoll 2 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sappir.

Die neuesten und interessantesten Erscheinungen des **Galvanismus**

und **Elektro-Magnetismus**

durch Experimente praktisch vorgezeigt und durch kurze für Jedermann faßliche Vorträge allgemein verständlich demonstriert von

Prof. Martin aus Amsterdam.

In Verbindung hiezu werden noch produziert:

Die Original-Kunstwerke:

Die drei Automaten

des **Jaquet Droz**

aus la Chaux-de-Fonds bei Neu-Chatel in der Schweiz.

Der Automat-Schreiber. — Der Automat-Zeichner. — Der Automat-Klavierspieler und ein gehender Automat in der Gestalt eines Edensiebers.

Ferner:

Optische Illusionen des Prof. Martin aus Amsterdam. Der lebende Schatten, oder: Das Hündchen im Megaskopen.

Der verwandelnde Blumenkorb, oder: Drei in Eins. Das idyllische Gebüsch, oder: Die unaustastbaren Vögel. Der fantastische Degen.

Der Strom, ein mechanisches Gemälde. Sammlung katoptischer Sphären von bewunderungswürdiger Schöpfung und seltener Größe.

Produktionsort: Dorotheagasse Nr. 11, im 1. Stock,

geöffnet des Vormittags von 9 bis 1 Uhr, des Nachmittags von 4 bis 8 Uhr. Abends bei Beleuchtung.

Eintritt 20 Kr. C.M. Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.

Martin & Sohn aus Amsterdam,

645—(2, 6) Mechaniker und Prof. der Experimental-Physik.

In Hartleben's Verlag ist erschienen, und in **HARTLEBEN'S** Buchhandlung

in Pest zu haben:

Belletristisches Lesekabinet.

Neueste Lieferungen.

Der **Admiral Levacher.**

Achilles Tillias.

Zwei Novellen

von **Eugen Sue.**

3 Lieferungen, geb. 36 Kr.

Unsere Leser empfangen hier des berühmten Verfassers neuestes Erzeugniß, zwei pikante Novellen, von welchen die erste eine der wichtigsten Nuancen der Arbeitsfrage behandelt, die zweite aber dadurch um so pikanter wird, daß Sue unter dem Deckmantel der Pseudonymität nicht nur eine der moralischen Schwächen des Pariser Lebens mit gewohnter Meisterschaft aufdeckt, sondern auch eine feine Kritik der Zustände, eine herrliche Satyre auf Persönlichkeiten einfließen läßt, welche die neueste Zeit in den Vordergrund geschoben hat.

Von demselben Verfasser sind zu haben:

Die sieben Todsünden.

Das ganze Werk vollständig in 14 Theilen

5 fl. 24 Kr.

Die Theile sind auch einzeln zu den beigefügten Preisen zu haben:

I. Die Hoffart. 4 Theile. 1 fl. 36 Kr. — II. Der Ehrgeiz. 3 Theile. 1 fl. 12 Kr. — III. Der Zorn. 2 Theile. 36 Kr. — IV. Die Unkeuschheit. 2 Theile. 36 Kr. — V. Die Trägheit. 24 Kr. — VI. Der Geiz. 2 Theile. 36 Kr. — VII. Die Wollust. 24 Kr.

Von Eugen Sue's neuesten Werken sind noch zu haben:

Ferdinand Duplessis, Denkwürdigkeiten

eines Chemannes. 4 Theile. 1 fl.

Die Kinder der Liebe. 2 Theile. 1 fl.

Miss Marie, oder die Erzieherin. 2 Theile. 48 Kr.

Die Schicksals-Prophezeiung. 5 Theile. 2 fl.

Die fünf Werke, in 28 Theilen, zusammen

10 fl. 48 Kr. (615) (3, 3)

Sehr wichtig für Kranke!

So eben ist erschienen und bei **HERMANN GEIBEL,**

Buchhändler am Christophsplatz, zu beziehen:

Der Magnetiseur

Dr. Johann Schoder und sein heilvolles Wirken.

Vom Verfasser der „Schoderiana.“ Preis 20 Kr. C.M. (1, 12)

(652) Bei (1)

K. EDELMANN,

vormalig G. Seckenaß's Buchhandlung, Watznergasse Nr. 7, ist zu haben:

Neueste, vollständigste und billigste Ausgabe von Dickens' Werken.

Boz (Dickens)

Gesammelte Werke.

Uebersetzt von **S. Roberts, G. A. Moriarty und J. Seybt.**

Neue Kabinetausgabe in 11. 8. Nach den letzten Ausgaben der englischen Originale auf's Neue revidirt von J. Seybt. Mit einer literar-historischen Einleitung von Dr. Julian Schmidt.

20 Bände zusammen von gegen 600 Bogen. — Preis für den Band 1 fl. 21 Kr. C.M.

Inhalt der 20 Bände:

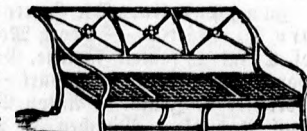
- 1. und 2. Band. **David Copperfield.**
- 3. und 4. Band. **Bleakhouse.**
- 5. und 6. Band. **Die Pickwickier.**
- 7. Band. **Oliver Twist.**
- 8. und 9. Band. **Nikolas Nickleby**
- 10. und 11. Band. **Der Maritimen-Laden. *)**
- 12. und 13. Band. **Barnaby Rudge. *)**
- 14. und 15. Band. **Martin Chuzzlewit.**
- 16. und 17. Band. **Dombey und Sohn.**
- 18. Band. **Weihnachtsmärchen.**
- 19. Band. **Londoner Skizzen.**
- 20. Band. **Reiseflecken.**

*) Diese beiden Werke erschienen in der ersten englischen Ausgabe unter dem Titel: „Master Humphrey's Wanduhr.“ Die Subskription ist für das ganze Werk bindend, die Zahlung findet jedoch erst bei Empfang der betreffenden Lieferung mit 1 fl. 21 Kr. für den Band statt. Für Nichtsubskribenten dagegen ist der Preis eines jeden Bandes 1 fl. 48 Kr.

Joseph Kern

aus Pest, bürgerl. Kunstschlossermeister,

empfiehlt sich dem h. Abel, den löbl. k. k. Militär- und Zivil-Beamten so wie den verehrten Gesamtbewohnern seines hochberzigen Vaterlandes zu Bestellungen von allen Gattungen der von ihm aus Holzleisen verfertigten Zimmer-, Salon-, Garten- und Kinder Möbeln, so wie von Bilderrahmen jeder Größe und Façon; indem er zu den billigst festgesetzten Preisen eine vollständige, selbst mit Gold verzierte Salon-Möblirung vom Tage der Bestellung angefangen binnen 4 Wochen zu liefern verspricht. Auch ist daselbst ein eiserner Kiosk zu haben.



Zugleich erlaubt sich der Befertigte die Bemerkung, daß er bei der letzten stattgehabten Volumenausstellung für ausgestellte Garten-Eisenmöbeln mit der reichsten Prämie bedacht worden ist. Gegenwärtig befindet sich seine Möbelniederlage auf dem Christophsplatz in der Ecke neben dem „weißen Schiff“, allwo stets eine Anzahl von Sophas, Sesseln, Fauteuils, Betten, Bilder- und Spiegelrahmen u. s. w. vorräthig ist. Bestellungen von Auswärts wollen in frankirten Briefen gemacht werden, so wie bei jeder Bestellung ausdrücklich gesagt werden wolle, ob man die Möbeln zum Zerlegen wünscht oder nicht. — Der ehrsüchtvollste Fabrikant glaubt versichern zu können, daß er die vollste Zufriedenheit der P. T. Besteller und Abnehmer seiner Möbeln in aller und jeder Hinsicht zu erwerben werde. 505—(22, 22)

Kassen!

Die eisernen, feuerfesten, gegen Einbruch sicheren Geld-, Bücher- und Dokumenten Kassen aus der ersten österreichischen Fabrik dieses Artikels, von **Wertheim & Wiese in Wien,**

sind nebst allen anderen Sorten eisernen Kassen, Schatullen, allen Arten Schlosserarbeiten für Lauten und Möbel, wie auch Messingwaaren und Werkzeuge zu den billigsten Preisen während des gegenwärtigen Marktes einzig und allein zu haben in Pest, am Josephsplatz im v. Wajsbath'schen Hause Nr. 3, bei **L. G. Paffrath** aus Wien. 629—3, 3)

2 Wagen, 2 Reitpferde u. 2 Wägen sind zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Expedition dieses Blattes. 644—(3, 3)

Garantie

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der **Homöopathie**

von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohl-erfahrenen hier angekommenen Homöopathen.

Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnt: Leopoldstadt, Nador- oder Wäldingergasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. (533) (25, 25)

Die Großhandlung von Brüdern Oswald,

Promenadepfad, im eigenen Hause, erlaubt sich folgende zwei ausgezeichnete und chemisch untersuchte Artikel zu empfehlen, deren Hauptdepot sie übernommen hat:

Crème de Virgine,

aus einer in Nordamerika einheimischen Pflanze bereitet, dient als bewährtes und unschädliches Heilmittel gegen Sommerprossen, Flechten, unreine Ausschläge im Gesicht, verwandelt in kurzer Zeit eine sonnenverbrannte Gesichtsfarbe in den zartesten Teint und hat besonders nach dem Rasiren eine außerordentlich wohltuende Wirkung, wogegen die

Pomade du roi

mit Recht als das wirksamste Mittel gegen das Ausfallen und Grauwwerden der Haare bezeichnet werden kann; dieselben werden durch den Gebrauch der Pomade geschmeidig erhalten, nehmen nach und nach eine bleibende dunklere Färbung an, und werden zugleich im Wachstum außerordentlich befördert. Die Gebrauchsanweisung wird beigegeben.

Bei Joseph Wagner,

Kunst- und Musikalienhändler, Dorotheagasse Nr. 10, ist neu erschienen:

„Meglátak meg valaha,“ eredeti magyar andalgó, zong. szerző Ábrányi K. — 45 Kr.

„Alomképek,“ 3 ered. magyar ábránd, zongorára szerző Kirich Ján. — 30 Kr.

„Hajdan és Most,“ ered. esárdás, zong. szerző Kirich J. — 30 Kr.

„Fehér-megyel-esárdás,“ zong. szerző Lovassy Sánd. — 24 Kr.

„Vaezi Emlek,“ ered. magyar zong. szerző Székács J. — 15 Kr.

„Bakonyi hangok,“ ered. esárdás zong. szerző Székács Jos. — 15 Kr.

„Bekes Megyel-Induló,“ zong. szerző Szuk G. 30 Kr.

„Gyulay-esárdás,“ zong. szerző Szuk G. 30 Kr.

Bestellungen auf gut getrocknete Porträts Sr. Majestät Kaiser Franz Joseph nach A. Einsle's Original, werden hier angenommen. 638—(2, 2)

Patentirte Pariser Moderateur-Lampen

zu 5, 7, 9, 10, 12, 15 bis 40 Gulden. Dazu passende Unterfasse, wie auch Keller- und Komptoir-Lampen empfiehlt

C. D. Walke,

Watznergasse „zur Stadt Nürnberg.“

Von echtem Liptauer Alpenkäs

ist so eben die erste diesjährige Sendung angekommen. Es empfiehlt selben nebst allen frischesten **Spezereiwaaren**

die Handlung des **H. M. Eder,**

„zum goldenen Elefanten.“ Eckhaus der Watznergasse und Tröbnergasse Nr. 425—1. 639—(2, 3)

Großes Lager

von allen Gattungen **neuen Säcken**

bei **C. Mahel & Söhne,**

Neuenmarktplatz, im Martinek'schen Hause. (622) (3, 3)